

Reibungsloser Datenfluss

von Rico Apitz

Mit den „Standards und Architekturen für E-Government-Anwendungen“ (SAGA) stellt der Bund sicher, dass seine e-Government-Anwendungen interoperabel, plattformunabhängig und investitionssicher realisiert werden. Version 2.0 ist auch für Kommunen interessant.

In vielen Initiativen von Bund, Ländern und Kommunen soll sie verwirklicht werden: die e-Verwaltung – innen „integriert“ und außen „One-Stop“. Weil sie verspricht, komfortabler für den Bürger, attraktiver für die Wirtschaft und kostengünstiger für den Steuerzahler zu sein, ist e-Government vielerorts Chefsache. Doch die Umsetzung ist nicht einfach. Zwar ist die Website schnell in Betrieb, doch im Backend warten die Herausforderungen. Zuerst müssen die internen Abläufe in der Verwaltung für den Einsatz im e-Government optimiert werden, danach geht es mit der Technik erst richtig los. Erst dann können die für die Aufgabenerfüllung verwendeten und häufig in sich komplexen IT-Verfahren um Schnittstellen zu Bürgern, Wirtschaft, aber auch für die verwaltungsinterne Kommunikation („Integration“) erweitert werden. Und dies gilt für jede einzelne Verwaltungsaufgabe, jedes Fachverfahren auf den Ebenen des Bundes, der Länder und der Kommunen.

Für jeden Projektverantwortlichen, sei es auf Seite der Verwaltung oder beauftragter IT-Dienstleister, stellen sich eine Reihe von Fragen, wenn es darum geht, eine Fachanwendung interoperabel und investitionssicher zu gestalten, um

den Schritt ins e-Government zu schaffen. Welche Software-Architektur soll zugrunde gelegt werden, auf welche Standards für den Datenaustausch soll man setzen und was ist alles zu beachten, damit das Web-Frontend von allen Bürgern genutzt werden kann?



SAGA: Bausteine fürs digitale Rathaus.

Diesen erfolgskritischen Fragen hat sich der Bund im Rahmen seiner Initiative BundOnline 2005 frühzeitig gestellt und parallel zum Umsetzungsplan die „Standards und Architekturen für E-Government-Anwendungen“ (SAGA) entwickelt, die Grundlage für alle e-Government-Projekte des Bundes sind. Im Juli 2003 hat der Kooperationsausschuss Automatisierte Datenverarbeitung Bund, Länder und

Kommunaler Bereich (KoopA ADV) die SAGA-Standards in sein Architekturmodell für Interoperabilität von E-Government-Anwendungen übernommen. SAGA erfreut sich nicht erst seitdem auch im Bereich der Länder und Kommunen zunehmender Beliebtheit.

SAGA als Prozess. Die Koordinierungs- und Beratungsstelle der Bundesregierung für Informationstechnik in der Bundesverwaltung (KBSt) ist für die Fortschreibung von SAGA verantwortlich. Mit der redaktionellen Betreuung und Weiterentwicklung des SAGA-Dokuments wurde die init AG aus Berlin beauftragt. Zu den laufenden Aufgaben gehört es, die Entwicklung des IT-Marktes zu beobachten und im Austausch mit Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Nutzern zu stehen. Zentrale Rollen spielen dabei das offene SAGA-Forum auf der Website der KBSt, dessen Beiträge intensiv ausgewertet werden, sowie der SAGA-Expertenkreis. Ihm gehören Vertreter von Behörden, führenden IT-Unternehmen und Forschungseinrichtungen an. Der Expertenkreis regt in einem geschlossenen Forum Änderungen in der Bewertung von Standards an und kommentiert vorhandene Vorschläge. Treffen des Expertenkreises begleiten die Erstellung

neuer SAGA-Versionen. Vor der Veröffentlichung werden außerdem Stellungnahmen zu einer SAGA-Vorabversion bei Bundesbehörden, Bundesländern und kommunalen Spitzenverbänden eingeholt und vom SAGA-Autorenteam eingearbeitet.

Neuerungen in SAGA 2.0. Neben Aktualisierungen im Bereich der Standards wurde die Klassifikation von Standards erweitert und SAGA wurde um neue Kapitel ergänzt. Die Neuerungen sind:

- In verschiedenen Listen werden stets aktuell auf der SAGA-Homepage die Standards geführt, die zur Bewertung vorgesehen sind (White List), die Bestandsschutz haben (Grey List) oder denen die Aufnahme in SAGA verweigert wurde (Black List), um flexibler und transparenter auf die dynamische IT-Entwicklung reagieren zu können.
- Im Kapitel „Grundlagen E-Government“ finden Entwickler einen Einstieg in die Materie.
- Das Kapitel „Referenz-Software-Architektur“ erläutert Voraussetzungen und Anforderungen an eine Software-Architektur für e-Government-Anwendungen, um den Entwicklungsprozess zu unterstützen.

- Die Planung und den Betrieb von e-Government-Rechenzentren fördert SAGA mit dem Kapitel „Referenzinfrastruktur“, das Ziele, Anforderungen, Zonenkonzepte und Kontrollsysteme beschreibt.
- Die Darstellung der Basisbausteine von BundOnline 2005 wurde ausgebaut mit Leistungsbeschreibung, Realisierungszeitraum sowie vorhandenen Schnittstellen von Komponenten wie der Zahlungsverkehrsplattform und der Basiskomponente Datensicherheit.
- Das Praxisbeispiel einer Online-Dienstleistung unterstützt die Einbindung mehrerer Basiskomponenten in eine e-Government-Anwendung.
- Eine Vorlage für eine Konformitätserklärung erleichtert Behörden, IT-Dienstleistern und Herstellern die Durchführung von Ausschreibungen.

Mit der Veröffentlichung von SAGA 2.0 im Dezember 2003 wurde das Angebot der SAGA-Homepage erweitert. Dort finden sich:

- Werkzeuge und Produkte für die Anwendung von SAGA,
- aktuelle Informationen zu Basis- und Infrastrukturkomponenten von BundOnline 2005,

- eine Positivliste von untersuchten Browser-Plug-Ins.

Interoperabilität auch in Kommunen. Die neue Initiative Deutschland-Online sieht vor, für die Bürger auf zentralen Portalen („One-Stop“) die Dienstleistungen von Bund, Ländern und Kommunen gemeinsam bereitzustellen. In der weiteren Entwicklung von SAGA werden deshalb verstärkt die Anforderungen von Ländern und Kommunen aufgegriffen.

Beim Bund hat sich der Einsatz von SAGA bewährt. Um auf allen Ebenen der Verwaltung Interoperabilität, Plattformunabhängigkeit und Investitionssicherheit zu erreichen, sollten alle Entwickler von Online-Dienstleistungen die SAGA-Richtlinien beachten.

Rico Apitz leitet das SAGA-Projektteam bei der init AG in Berlin.

Web-Service

SAGA im Internet:

- www.kbst.bund.de/saga

Die Website des offenen SAGA-Forums:

- <http://foren.kbst.bund.de/saga>

Diese Links finden Sie auch unter www.kommune21.de.